

Abstract

Zur Problematik der Verfälschbarkeit von psychologisch-diagnostischen Persönlichkeitsverfahren im Rahmen der Verkehrspsychologischen Untersuchung (VPU) untersucht am Konstrukt der Risikobereitschaft

Die Diplomarbeit überprüft die (Un-)Verfälschbarkeit dreier psychologisch-diagnostischer Persönlichkeitsverfahren im Rahmen einer VPU (gemäß FSG-GV). Es sind dies ein herkömmlicher Persönlichkeitsfragebogen, ein Objektiver Persönlichkeitstest sowie ein Impliziter Assoziationstest (IAT; Greenwald, McGhee & Schwartz, 1998). Zwecks Vergleichbarkeit der Ergebnisse erheben alle drei zu untersuchenden Verfahren das Konstrukt der Risikobereitschaft, welches regelmäßig bei VPUs überprüft werden muss. Als Messinstrumente fungieren der Persönlichkeitsfragebogen IVPE (Inventar verkehrsrelevanter Persönlichkeitseigenschaften, Skala „Spannungsbedürfnis und Abenteuerlust“; Herle, Sommer, Wenzl & Litzenberger, 2005), der Objektive Persönlichkeitstest WRBTV (Wiener Risikobereitschaftstest Verkehr; Hergovich, Bognar, Arendasy & Sommer, 2006) sowie ein, in der Praxis derzeit nicht angewandter, eigens entwickelter Impliziter Assoziationstest (IAT-Risikobereitschaft). Das Versuchsdesign sieht die Gegenüberstellung von freiwilligen NachschulungsteilnehmerInnen und realen VPU-KandidatInnen vor, wobei letzteren aufgrund der Untersuchungssituation sozial erwünschtes Antwortverhalten unterstellt wird. Die Auswertung erfolgte nach dem Prinzip des sequentiellen Testens. Die Ergebnisse weisen den IAT als verfälschungsresistent aus, der „objektive“ WRBTV hingegen, sowie der IVPE wurden im Sinne sozialer Erwünschtheit verfälscht.